

gerade so verständlich machen, warum evangelisches Leben in diesem Raum noch immer fast völlig unbeachtet bleibt.

Eine Liste der Veröffentlichungen von Peter Maser beschließt den Band. Daraus ergibt sich, dass mit dem Thema der Festschrift nur ein Teilgebiet der Arbeit von Maser abgedeckt wird. Seine Arbeiten zur Geschichte des Pietismus und der Erweckung, zur altchristlichen Kunstgeschichte und Archäologie und vor allem seine Arbeiten zur Geschichte des Judentums hätten einer gesonderten Würdigung bedurft. Umso erfreulicher ist es, dass mit dem vorliegenden Band ein wichtiges Wirkungsfeld thematisch behandelt wurde, so dass ein gelungener Forschungsbeitrag zur Geschichte Ostmitteleuropas zustande gekommen ist.

Dietrich Meyer

Christian-Erdmann Schott, Von Oppeln nach Mainz. Stationen – Institutionen – Perspektiven. Bergstadtverlag Wilhelm Gottlieb Korn, Würzburg, 239 S., mit Abb. ISBN 978-3-87057-290-7

Schon der Untertitel macht deutlich, dass es in diesem Buch um mehr geht als um eine reine Biographie. Doch zunächst erfährt man viel vom Leben einer Pfarrerdynastie in der schlesischen Provinz und vom Leben des Autors, beginnend mit seiner Geburt in Liegnitz 1932 und endend mit seinem Eintritt in den Ruhestand 1997. Humorvoll wird die Kinderzeit im Pfarrhaus in Geischen, Kreis Guhrau, nachgezeichnet, eine heile Welt – so möchte man meinen. Doch mitten in dieser kleinen, privaten Welt zeichnen sich schon bald die bevorstehenden (kirchen-)politischen Veränderungen ab. Bereits am Ende des 1. Kapitels erläutert der Autor sehr anschaulich eine Besonderheit der schlesischen Kirchengeschichte, nämlich das Auseinanderbrechen der BK (Bekennenden Kirche) in die Christophori-Synode einerseits und die Naumburger-Synode andererseits. Diese Erläuterungen werden nicht etwa lehrbuchmäßig eingefügt, sondern ergeben sich von ganz allein aus der exemplarischen Biographie des Autors und seiner Familie. Ihm gelingt es, sein eigenes Leben in einen größeren Zusammenhang zu stellen. Dazu tragen auch die Bibelverse und Dichterworte, die er jedem Kapitel vorangestellt hat, bei, zeigen sie doch, dass er sein und seiner Familie Leben nicht als ein zufälliges Schicksal sondern als von Gott geführt versteht.

Wie der erste Teil so beginnt auch der zweite Teil des Buches (Institutionen) mit einer Reminiszenz an die Großfamilie Schott quasi als „Sprungbrett“ zum Einstieg in andere Großgemeinschaften. Diese Gemeinschaften

sind für den Autor genauso Bestandteil seines Lebens wie es seine Familie ist. Im Besonderen wendet er sich dabei dem „Verein für Schlesische Kirchengeschichte“ und der „Gemeinschaft evangelischer Schlesier“ zu. Diese Darstellung erhebt nicht den Anspruch, Dokumentation sein zu wollen. Vielmehr zeigt der Verfasser anhand der Schilderung persönlicher Kontakte, Begegnungen und Gespräche, was eine Gemeinschaft im Innersten zusammenhält. Und das sind meistens nicht Strukturen, Beschlüsse und die Gremienarbeit. Ein besonders eindrucksvolles Kapitel ist den "Johannitern" in all ihren Facetten gewidmet. In ihm wird sehr nachdenklich stimmend anhand der Erwartungen, der Probleme und der konkreten Aufgabenstellungen, die an die Johanniter herangetragen wurden, die Wiedervereinigung Deutschlands reflektiert.

Im dritten und kürzesten Teil (Perspektiven) weist der Autor noch einmal auf seine Bezugsgrößen hin, nämlich Gott und der Nächste. Diese Bezugsgrößen ziehen sich wie ein roter Faden durch das Buch. Sie sind sein Leitmotiv. Und insoweit ist dieses Buch nicht nur anregend, unterhaltsam und informativ, sondern darf getrost auch als ein persönliches Bekenntnis eines Menschen bezeichnet werden, der seinen Auftrag im pastoralen Dienst sieht.

Margrit Kempgen

Handbuch des personalen Gelegenheitsschrifttums in europäischen Bibliotheken und Archiven. Im Zusammenwirken mit der Forschungsstelle Literatur der Frühen Neuzeit und dem Institut für Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit der Universität Osnabrück hg. von Klaus Garber, Band 1 und 2 Breslau, Abt. I: Stadtbibliothek Breslau (Rhedigeriana/ St. Elisabeth), Hildesheim u.a.: Olms-Weidmann 2001; Band 9-11 Breslau, Abt. II: Stadtbibliothek Breslau (St. Bernhardin), Hildesheim u.a. 2003; Band 17 und 18 Breslau, Abt. III: Stadtbibliothek Breslau (St. Maria Magdalena), Hildesheim u.a. 2005; Band 19 und 20, Abt. IV: Bestände aus Liegnitz und Brieg, Hildesheim u.a. 2007.

Es ist eine endlich zu bereinigende Unterlassungssünde, dass unsere Zeitschrift das monumentale Handbuch von Klaus Garber, das bisher in 26 Bänden erschienen ist, bisher noch nicht vorgestellt hat. Es handelt sich hier um die Erfassung aller in europäischen Bibliotheken vorhandenen personalen Gelegenheitsschriften, Schriften also, die aus Anlass einer Le-